

Schokolade zum FAIRnaschen

Die Weltläden in Wittstock und Neuruppin haben im November besonders viele Schokoladen in ihrem Angebot. Schokolade macht glücklich, heißt es ja, und fair gehandelte Schokolade macht viele glücklich. Denn die Kakaobauern und -bäuerinnen bekommen für ihre Kakaobohnen einen fairen Preis, von dem sie und ihre Familien gut leben können.



Der Wittstocker Weltladen hat seit neuestem jeden Dienstag und Donnerstag eine Stunde länger, also bis 17:00 geöffnet, so dass noch mehr Berufstätige die Möglichkeit haben, sich mit der leckeren Schokolade einzudecken.

Mit ihrem Schokoladentisch, der zum Naschen FAIRführen will, machen die beiden Weltläden gleichzeitig aufmerksam auf die Kampagne „Lieferkettengesetz“, die kürzlich angelaufen ist. „Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen“ heißt es da. Viele Unternehmen profitieren von den wirtschaftlichen Vorteilen eines globalen Marktes. Dabei lassen sie den Schutz von Mensch und Natur häufig außer Acht. Denn: Sie müssen keine Konsequenzen fürchten für Schäden die in anderen Ländern entstehen. In den Weltläden in Wittstock und Neuruppin hängen jetzt Plakate auf denen steht: „Damit Menschenrechte nicht durch den Kakao gezogen werden, braucht es endlich einen gesetzlichen Rahmen“. Was steckt dahinter? Auf den Kakaoplantagen in Westafrika, wo die wichtigste Zutat für Schokolade angebaut wird, arbeiten rund 2 Millionen Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen. Sie müssen schwere körperliche Arbeit leisten und sind nicht geschützt vor Pestiziden. Viele Schokoladenhersteller, die in Deutschland eine Niederlassung haben und ihre Süßwaren hier verkaufen, profitieren von der Ausbeutung der Kinder.

Ein Lieferkettengesetz würde den Druck auf Unternehmen erhöhen, gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen. Andernfalls würden die Unternehmen Gefahr laufen, für eingetretene Schäden haftbar gemacht zu werden und Entschädigungen leisten zu müssen. Bisher geht das nicht. So kommt es dass **die** Unternehmen, die sich schon jetzt für die Achtung der Menschenrechte und den Umweltschutz engagieren, benachteiligt sind gegenüber der verantwortungslosen Konkurrenz.

Freiwillig ändern viele Unternehmen zu wenig. Nur ein Gesetz kann Geschäftspraktiken verändern.

Die Ehrenamtlichen in den Weltläden sagen „ Mit dem Verkauf unserer Schokolade können wir viele Kleinbauern in ärmeren Weltreligionen unterstützen, das ist gut. Aber eigentlich müsste es bei jeder in Deutschland verkauften Schokolade selbstverständlich sein, dass Kinderarbeit und Umweltzerstörung ausgeschlossen sind, und die Menschenrechte eingehalten werden. Darum sammeln wir im Weltladen Unterschriften für ein Lieferkettengesetz“.

Weitere Informationen gibt es unter www.lieferkettengesetz.de.